Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 5

Artikel: Die Orgelweihe
Autor: Bächtold, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751596

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Orgelweihe

VON ALBERT BÄCHTOLD

Seit vielen Jahren sammelt der Pfarrer von Kirchdorf für eine Orgel. Franken um Franken trägt er auf die Sparkasse und verdankt auch die kleinste Gabe von der Kanzel herab. Die Orgel ist zum Traum seines Lebens geworden. Nun geht er in Erfüllung.

Ein Gönner hat der Kirche zweitausend Franken geschenkt, und eines Tages sind die Herren da, auf die es ankommt. Sie haben eine ungeheuer schwere Kiste mitgebracht. Man muß sie mit zwei Ochsen vom Bahnhof abholen. Die Leute bleiben stehen und schauen dem sonderbaren Fuhrwerk nach. Ob das etwa ihre Orgel sei, fragen sie. Ja, das wird sie wohl sein, da man sie direkt zur Kirche hinaufführt. Aber der kleine Emanuel, der ein Alleswisser und Spötter ist, sagt, in dieser Kiste könne unmöglich eine richtige Orgel mit Pfeifen, zweiunddreißigfüßigen Bässen und einer Million Registern liegen, dazu hätte man einen ganzen Eisenbahnwagen, nicht nur ein Ochsenfuhrwerk gebraucht. Wahrscheinlich sei es nur eine «Heuchlerkommode», wie die Neutäufer eine haben. Sagt dieser superkluge Emanuel. Aber die Leute lachen nur über ihn, denn sie glauben nicht, daß es Orgeln mit einer Million Registern oder Bässe mit zweiunddreißig Füßen gibt.

Eine Stunde später steht die «Orgel» auf der westlichen Borkirche. Einer der fremden Herren setzt sich auf den Stuhl und spielt. Der Lehrer, der das Organistenamt übernehmen soll, läßt sich alles genau erklären. Die Sache ist ihm durchaus nicht fremd, denn er hat selber daheim in der Stube ein kleines Harmonium stehen, und man kann ihn jeden Samstagabend mit seiner Frau bei offenem Fenster aus dem Gesangbuch musizieren hören. Jetzt wird er in der Kirche die Orgel spielen dürfen. Auch ihm geht ein Traum in Erfüllung. Er ist zwar ein wenig übelhörig und ziemlich bei Jahren, höflich gesprochen, aber das macht seiner Meinung nach nichts aus.

Das Instrument hat viele Register, hat sogar ein eingebautes Klavier. Man kann beides zusammen spielen, dann gibt es eine überaus feine Musik. Der Lehrer setzt sich ebenfalls heran und spielt, spielt zart und fein. Das Instrument vergilt Gleiches mit Gleichem: antworet zart und fein. Es geht wunderbar.

Am Sonntag soll die Orgel mit einem Konzert eingeweiht werden. Die Dorfmädchen schmücken und bekränzen die ganze Kirche. Aus dem Walde wird Tannenreis herbeigeschafft, und die Mütter geben ihre schönsten Blumenstöcke her, wenn man ihnen die Ehre antut und sie haben will. Auch zu Hanna, der Lehrerswitwe, kommen die Mädchen, sie möchten gerne ihren «roten Tenten» * haben, sagen sie. Der Pfarrer hat eine Fest-

*) Rhododendron.

Trefferplan:

1	x Fr.	100000
1	x „	50000
2	x „	10000
2	x „	5000
5	x „	1000
20	x „	500
100	x „	100
250	x „	50
usw.		in bar

Dazu 350 Trosttreffer von der Eidgenossenschaft gestiftet, amtl. Schatzungswert Fr. 75'000

Lospreis nur Fr. 5.-
ganze Serie Fr. 50.-

Kauft Lose der
Schweizerhaus-lotterie Paris

Auf 150,000 Lose fallen 15,731 Treffer im Werte von Fr. 10.- bis 100,000

Der Gesamtwert der Treffer ist Fr. 442,500.-, 60% der Plansumme

Ziehung: 13. März 1937

Der Losvorrat wird zweifellos vorher schon erschöpft sein, deshalb sofort bestellen!

LOTTERIE Schweizerhaus PARIS

Farrèr Bern

ASCOOP Laupenstrasse 9, Bern, Telephon 21.346
Postcheck-Konto III 6226, Rückporto 40 Ct.
Ziehungsliste 30 Ct.

Halsweh ist ein gefährlich Weh!

Halsschmerzen sind Warnsignale des Körpers - Vorboten einer Infektion, die je nach dem Grad der Erkältung eine Reihe folgenschwerer Krankheiten hervorrufen kann, so u. a. die Angina, Grippe und Influenza.
Beginnt der Hals zu schmerzen, heißt es also sofort gurgeln - viel gurgeln mit Sansilla.
Das Besondere dieses medizinischen Gurgelwassers liegt darin, daß es die Schleimhäute zusammenzieht, die Poren abdichtet und so der Entwicklung von Infektionen vorbeugt. Das ist die bekannte Sansilla-Schutzwirkung - seine bakterienfeindliche, entzündungshemmende Kraft, die bei Halserkrankungen so viel Gutes, so viel Linderung schafft.

Sansilla
Das Gurgelwasser für unser Klima

Originalflaschen zu Fr. 2.25 und Fr. 3.50
Sansilla ist stark konzentriert, daher sparsam im Gebrauch
Hausmann-Produkt · Erhältlich in Apotheken

das seit über 25 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.25
Ergänzungstube Fr. 4.75
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke